

Gesetz aber wütet gegen Persönlichkeit und Krankheit, gegen Werte und Defekte. Es straft Sinnlichkeit, die das Vollweib zum Weibe und den Halbmann zum Mann, es straft Phantasie, die den Vollmann zum Mann und das Halbweib zum Weibe führt.

Handwritten notes:  $2 \times 7 = 14$

Dem Sexus kommt es darauf an:  
„Weib ist Weib“ und „Mann ist Mann“.

Eros aber deckt den Leib:  
Weib ist Mann und Mann ist Weib.

Handwritten notes:  $2 \times 2 = 4$

Sucht das Tier den Unterschied,  
Paart der Geist sich, wo er mied.

Dem Erotiker wird das Hauptmerkmal des Geschlechts nie Anziehung, stets Hemmung. Auch das weibliche Merkmal. Darum kann er zum Knaben wie zum Weibe tendieren. Den gebornen Homosexuellen zieht das Merkmal des Mannes an, gerade so wie den „Normalen“ das Merkmal des Weibes als solches anzieht. Jack the ripper ist also viel normaler als Sokrates.

Der sexuelle Mann sagt: Wenn's nur ein Weib ist! Der erotische sagt: Wenn's doch ein Weib wäre!

Perversität ist entweder eine Schuld der Zeugung oder ein Recht der Überzeugung.

H. G. + G.

Wer da gebietet, daß ~~ein~~ Xanthippe begehrenswerter sei als ~~ein~~ Alcibiades, ist ein Schwein, das immer nur an den Geschlechtsunterschied denkt.

X. G.

~~Es gibt Perversität aus Überzeugung und Perversität aus Unterzeugung.~~

Man glaubt mit einem Mann zu sprechen und plötzlich fühlt man, daß sein Urteil aus dem Uterus kommt. Das beobachtet man häufig, und man sollte so gerecht sein, die Menschen nicht nach den physiologischen Merkmalen, die zufällig da sind, zu unterscheiden, sondern nach jenen, die fehlen.

In der Sprachkunst nennt man es eine Metapher, wenn etwas „nicht im eigentlichen Sinne gebraucht wird“. Also sind Metaphern die Perversitäten der Sprache oder Perversitäten die Metaphern der Liebe.

gelingt es einem Menschen mit künstlerischer Phantasie, vor einer echten Frau zum Masochisten zu werden und an einer unechten zum Sadisten. Man brutalisiert dieser die gebildete Unnatur heraus, bis das Weib zum Vorschein kommt. Die es schon ist, gegen die bleibt nichts mehr zu tun übrig, als sie anzubeten.

\*

Wenn man vom Sklavenmarkt der Liebe spricht, so fasse man ihn doch endlich so auf: Die Sklaven sind die Käufer. Wenn sie einmal gekauft haben, ist's mit der Menschenwürde vorbei; sie werden glücklich. Und welche Mühsal auf der Suche des Glücks! Welche Qual der Freude! Im Schweiß deines Angesichts sollst du deinen Genuß finden. Wie plagt sich der Mann um die Liebe! Aber wenn eine nur Wanda heißt, wird sie mit der schönsten sozialen Position fertig.

\*

Ist der „Masochismus“ die Unfähigkeit, anders als im Schmerz zu genießen, oder die Fähigkeit, aus Schmerzen Genuß zu ziehen?

\*

Es gibt kein unglücklicheres Wesen unter der Sonne, als einen Fetischisten, der sich nach einem Frauenschuh sehnt und mit einem ganzen Weib vorlieb nehmen muß.

\*

Tänzerinnen haben die Sexualität in den Beinen, Tenore im Kehlkopf. Darum täuschen sich die Frauen in den Tenoren und die Männer in den Tänzerinnen.

Das eben ist der Unterschied der Geschlechter: die Männer fallen nicht immer auf einen kleinen Mund herein, aber die Weiber immer noch auf eine große Nase.

Das Gehirn der Frau müßte zur Erhaltung ihrer Gesundheit in den Dienst ihrer Triebe gestellt werden. Das ist eine schöne Utopie. Hat einmal eine eines, so stellt sie die Triebe in den Dienst ihres Gehirns. Dann benützt sie ihre Sexualität als Lasso, mit dem sie das Gehirn des Mannes einfängt.

Eine schöne, aber keine echte Flamme der Sinnlichkeit, wenn sich der Spiritus entzündet!

Ihre Brauen waren Gedankenstriche — manchmal wölbten sie sich zu Triumphbogen der Wollust.

+h

Sie gewährt, an die Pforte ihrer Lust zu pochen und läßt ~~all~~ die Schätze ~~sehen~~, von denen sie nicht gibt. Die Unlust des Wartenden bereichert indessen ihre Lust: sie nimmt dem Bettler ein Almosen ab und sagt ~~ihm~~ hier werde nichts ausgeteilt.

+sfnun

+,

\*

Wir kürzen uns die Zeit mit Kopfrechnen ab. Ich ziehe die Wurzel aus ihrer Sinnlichkeit und sie erhebt mich zur Potenz.

\*

Er hat sie mit Lustgas betäubt, um eine schwere Gedankenoperation an ihr vorzunehmen.

\*

Siehe den Parallelismus von Witz und Erotik. Aus der Hemmung sind beide geboren. Dort ist sie eine Wehr im Fluß der Sprache, hier im Strom des Geschlechts. Strömt es ungedämmt, heilige Naturkraft macht uns ehrfürchtig erschauern: Das Weib kognitiert genialisch. . . Nur einen Buchstaben hinein, eine Hemmung des Gehirns, und wir wissen uns im ~~traurigen~~ Schutz einer Kultur, deren Schrecken uns nicht einmal mit Bewunderung erfüllen können: Die Dame kognitiert genitalisch.

Hh

\*

Das Vollweib betrügt, um zu genießen. Das andere genießt, um zu betrügen.

\*

Ich unterscheide culpose und dolose Frauen.

Wenn der Dieb in der Anekdote stehlen geht, so hält ihm der Wächter das Licht. Eine solche Situation ist auch den Frauen nicht unerwünscht.

Der ist ein unkluger Berater einer Frau, der sie vor Gefahren warnt.

Das höchste Vertrauensamt: Ein Beichtvater unterlassener Sünden.

Sie hatte so viel Schamgefühl, daß sie erröte, wenn man sie bei keiner Sünde ertappte.

Aus purer Romantik nimmt sich manche Schöne einen Handeljuden. Denn sie hofft immer, dann werde der erotische Raubritter auch nicht mehr weit sein.

Es ist etwas Eigenes um die gebildeten Schönen. Die Mythologie wird umgekrepelt. Athene ist schaumgeboren und Aphrodite in eherner Rüstung dem Haupte Kronions entsprossen. Klarheit entsteht erst wieder, wenn die Scheide am Herkulesweg ist.

Schon wieder eine heldenmütige Frau! Wenn man nur endlich einsehe, daß die Tugenden des Mannes Krankheiten der Frau sind!

1<sup>a</sup>

\*

Wohltätige Weiber: solche, denen es nicht mehr gegeben ist, wohlzutun.

\*

Wohltätige Frauen stellen eine bestimmte und besonders gefährliche Form übertragener Sexualität dar: die Samaritiasis.

\*

Frauenkunst: Je besser das Gedicht, desto schlechter das Gesicht.

\*

Das Buch eines Weibes kann gut sein. Aber soll man dann das Weib loben?

Hilf

1 auch

\*

Daß eine Frau bei naher Betrachtung verliert, ist ein Vorzug, den sie mit jedem Kunstwerk gemein hat, an dem man nicht gerade Farbenlehre studieren will. Nur Frauen und Maler dürfen sich untereinander mikroskopisch prüfen und ihre Technik abschätzen. Wen die Nähe enttäuscht, der hat es nicht besser verdient. Solche Enttäuschungen lösen ihm die Rosenketten des

H. G. ...

Eros. Der Kenner aber versteht es, sie erst daraus zu flechten. Ihn enttäuscht nur die Frau, die in der Entfernung verliert.

\*

Es kann aber eine Wohltat der Sinne sein, von Zeit zu Zeit einem komplizierten Räderwerk nahezustehen. Die anderen sehen nur das Gehäuse mit dem schönen Zifferblatt; und es ist bequem, zu erfahren, wieviel's geschlagen hat. Aber ich habe die Uhr aufgezogen.

\*

Auch in männermordenden Geisteskämpfen kann man manchmal einer Frau einen Blumenstrauß zuwerfen, ohne daß der Zuschauer es merkt. Aber bei der zweiten Lektüre offenbart sich dem Feingefühl ein Pamphlet als Liebesbrief.

\*

Wenn der Wert der Frauen absolut meßbar ist, so ist er es gewiß eher nach der Fähigkeit, zu spenden, als nach dem Wert der Objekte, an die sie spenden. Nicht einmal dem Blitz, der statt in die Eiche in einen Holzschuppen einschlägt, darf man einen moralischen Vorwurf machen. Und dennoch ist kein Zweifel, daß hier die Schönheit des Schauspiels wesentlich von der Würdigkeit des Objektes abhängt, während die Blitze der Sinnlichkeit bei größerem Abstand



umso heller leuchten. Nur wenn die Eiche vergebens bittet, daß der Blitz sie erhöere, dann treffe den Blitz die Verdammnis!

\*

Viele Frauen möchten mit Männern träumen, ohne mit ihnen zu schlafen. Man mache sie auf das Unmögliche dieses Vorhabens nachdrücklich aufmerksam.

\*

Mit Frauen führe ich gern einen Monolog. Aber die Zwiesprache mit mir selbst ist anregender.

\*

Langeweile und Unbequemlichkeit sind die Pole, zwischen denen das Entzücken an den Frauen schwankt. In ihrer äußersten Konsequenz sind sie entweder barmherzige Schwestern oder unbarmherzige Schwestern.

\*

Da das Halten wilder Tiere gesetzlich verboten ist, und die Haustiere mir kein Vergnügen machen, so bleibe ich lieber unverheiratet.

\*\*

Seiner ersten Geliebten trägt man keine Enttäuschung nach. Besonders, wenn man sie in der Turnstunde kennen gelernt hat und es eine Kletterstange war.

\*

H *mummiert*

Ein Weib ist ~~unter Umständen~~ ein ganz brauchbares Surrogat für die Freuden der Selbstbefriedigung. Freilich gehört ein Übermaß von Phantasie dazu.

\*

Weiber sind oft ein Hindernis für sexuelle Befriedigung, aber als solches erötisch verwertbar.

\*

Sich im Beisammensein mit einer Frau vorzustellen, daß man allein ist — solche Anstrengung der Phantasie ist höchst ungesund.

\*

Beim Vergnügen, das einer am Betrug empfindet, ist die Schönheit der Frau eine angenehme, wenn auch nicht notwendige Begleiterscheinung.

\*

In der Nacht sind alle Kühe schwarz, auch die blonden.

\*\*

H *hoffen muß*H *beim 1/2 sein*

Daß eine einen Buckel hat, ~~braucht sie nicht~~ *sich* zu wissen. Aber daß sie einen Zwicker hat, sollte sie doch nicht leugnen.

\*\*

Von einem Bekannten hörte ich, daß er durch Vorlesen einer meiner Arbeiten eine Frau gewonnen hat. Das rechne ich zu meinen schönsten Erfolgen. Denn wie leicht hätte ich selbst in diese ~~fatalen~~ Situation geraten können!

*Fraubegrüßung*

\*

Aber ein so besonderes Vergnügen ist die Enthaltung vom Weibe auch nicht, das muß ich schon sagen!

\*

Wenn ein Frauenkenner sich verliebt, so gleicht er dem Arzt, der sich am Krankenbett infiziert: Märtyrer ihres Berufes.

\*

Nur ein Mann sollte sich unglückliche Liebe zu Herzen nehmen. Eine Frau sieht dabei so schlecht aus, daß ihr Unglück in der Liebe begreiflich wird.

\*

Ein Weib ohne Spiegel und ein Mann ohne Selbstbewußtsein — wie sollten die sich durch die Welt schlagen?

\*

Jedes Weib sieht aus der Entfernung größer aus, als in der Nähe. Bei den Weibern ist also nicht nur die Logik und die Ethik, sondern auch die Optik auf den Kopf gestellt.

\*

Weib und Lüge: was hat kürzere Beine?

Man kann eine Frau wohl in flagranti ertappen, aber sie wird noch immer Zeit genug haben, es in Abrede zu stellen.

Es geht nichts über die Treue einer Frau, die in allen Lagen an der Überzeugung festhält, daß sie ihren Mann nicht betrüge.

Die anständigen Frauen empfinden es als die größte Dreistigkeit, wenn man ihnen unter das Bewußtsein greift.

Das Gesetz enthält leider keine Bestimmung gegen die Männer, die ein unschuldiges junges Mädchen unter der Zusage der Verführung heiraten und wenn das Opfer eingewilligt hat, von nichts mehr wissen wollen.

Die einen verführen und lassen sitzen; die andern heiraten und lassen liegen. Diese sind die Gewissenloseren.

Der 3. Aufzug auf S. 20 ysförd  
offenerly mang! KH